

Leser & Meinungen



Zu: Jahresrückblick – Das war 2024
Dezember 2024 | Ausgabe 24

Es regnet Verordnungen

Die Bauernhöfe sind einem Orkan und permanentem Starkregen an Verordnungen und Bürokratie ausgesetzt. Diese Sintflut beginnt am 1. Jänner und endet am 31. Dezember. Und im dar-

auffolgenden Jahr wiederholt sich dieser Ablauf erneut.

Der **LANDWIRT** Jahresrückblick 2024 zeigt, was alles in einem Jahr passiert und verordnet wird. Tatsächlich war 2024 ein „annus horribilis“ (lateinisch für: schreckliches Jahr) für die fleißigen **Landwirte** in Österreich und der ganzen EU.

Ganz offensichtlich können sich unsere **Bauern** gegen die vorherrschende bürokratische (Klima-)Katastrophe nicht – mehr selbst – wehren. Und die Vordenker in Brüssel und Wien sag(t)en ja bereits: 2025 wird noch ärger. Die Betrachtung der Auswirkungen verschiedener Rahmenwerke wie Mercosur

fehlt dabei ohnedies noch... In Summe ist das alles eine Revolution im bösen Sinne – nämlich eine von oben nach unten. Sich gegen diese politisch-bürokratische Sintflut zu wehren, ist extrem schwer. Das wissen die Politiker in Wien wie auch in Brüssel sowie deren Agenturen und Behörden, die letztlich am langen Hebel der Macht sitzen, nur zu gut.

Die **Bauernschaft** muss daher viel stärker als bisher zusammenarbeiten. Sie darf nicht verzweifeln, sondern muss weiterkämpfen – für sich und ihre Familien.

Ein herzliches Danke an unsere **Bauern** und auch für die so wichtige und kompetente **LANDWIRT**-Aufstellung über das Jahr 2024.

Dietmar Wuksch, Poggersdorf bei Klagenfurt, Kärnten

Gern Bauer sein

Die Liebe zum **Bauersein** (nicht Ökonom) gehört zur **Landwirtschaft** wie das Donnern zum Blitz. Wenn man immer nur auf Gewinn rechnet, geht das **Bauersein** nicht. Das ist bei allen kleinen Betrieben das Gleiche. Man muss die Arbeit gerne tun.

Es heißt nicht umsonst **Bauernsterben**, Greißlersterben oder Wirtesterben... nur von einem Größenwahnsterben hat man noch nie was gehört. Da heißt es nur, einer ist „Pleite gegangen“.

Hermine Obergruber, Trofaiach, Steiermark

Leserbild der Landwirtschaft



Der Bio-Betrieb Passet im Irenental (St. Pölten-Land) ist einer von drei Standorten der Dorfgemeinschaften Wienerwald, die Menschen im Alltag und bei der Arbeit unterstützen. Die Klienten versorgen die Hoftiere, pflegen den Garten und beteiligen sich an saisonalen Arbeiten wie der Ernte und Verarbeitung von Kräutern und Obst. Das Ergebnis – vom selbstgemachten Apfelsaft bis zu veredelten Kräuterprodukten – wird direkt ab Hof verkauft. Andrea Wagner, Vizepräsidentin der **Landwirtschaftskammer** Niederösterreich (5.v.l.), besuchte vor Weihnachten den Betrieb. Sie lobt: „Projekte wie dieses zeigen, wie Green Care nicht nur neue Perspektiven für die **Landwirtschaft** eröffnet, sondern auch die Lebensqualität im ländlichen Raum nachhaltig stärkt.“

Fotoinweis: Green Care

Schluss mit dem Wirrwarr

Österreich mit 9 Mio. Einwohnern leistet sich mit den neun Bundesländern neun Landesregierungen und neun Landtage, neun Krankenanstaltengesetze, tausende Kanalgebühren- und Wassergebührenverordnungen, hunderte Müllentsorgungsregelungen, neun Landesverwaltungsgerichte samt komplexen Instanzenzügen, unterschiedliche (konkurrierende) Sozialhilfen und Mindestsicherungen und Chancengleichheitsgesetze. Österreich mit tausenden unüberschaubaren Finanzausgleichsströmen, mit unterschiedlichen Ausgehzeiten für Jugendliche und sogar mit unterschiedlichen regionalen Regelungen für Hausbrunnen und Listenhunde-Listen. Politisch und juristisch darüber gelegt sind die